

III. Klasse. Er war ferner Ritter des königlichen Verdienst-Ordens der Bayerischen Krone und des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael II. Klasse, Kommandeur des königlich belgischen Leopold-Ordens und des grossherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen. Der Wiener Künstlergenossenschaft gehörte Storck seit ihrer Gründung an und war ausserdem Mitglied vieler anderer künstlerischer Vereinigungen.

Als das k. k. Handelsministerium nach der Wiener Weltausstellung daran ging, für einzelne gewerbliche Zweige Fachschulen zu errichten, wurde Storck zunächst Leiter des artistischen Lehrmittelapparates und Mitglied des technischen Aufsichtsrates und sodann artistischer Inspektor aller dieser Lehranstalten. 1882, nach Übernahme der gewerblichen Fachschulen durch die Unterrichtsverwaltung, legte er jedoch diese Stelle mit Rücksicht auf die zu starke Inanspruchnahme seiner Zeit zurück und es wurde ihm die Oberleitung des unter ihm entstandenen Zentral-Spitzenkurses übertragen, sowie die Inspektion der Filial-Spitzenschulen in der Provinz und der verschiedenen Kunststickereischulen.

Als Vorstand des Dekorationsbureaus der Wiener Weltausstellung 1873 war Storck für die Ausstattung des Inneren der Ausstellungshallen tätig, und auch die Ausstattung der Räume des Kaiserpavillons wurde nach seinen Entwürfen durchgeführt. In den Jahren 1887 bis 1892 hat er auch als Leiter des vom Reichs-Finanzministerium hiefür errichteten Bureaus grossen Einfluss auf die Wiedererweckung und Entwicklung des bosnisch-hercegovinischen Kunstgewerbes genommen, zu welchem Zwecke er wiederholt Informations- und Inspektionsreisen in die okkupierten Landesteile unternahm.

Als Prüfungskommissär für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen war Storck durch eine Reihe von Jahren tätig, und er führte ausserdem den Vorsitz in der k. k. Ministerialkommission zur Ergänzung und Evidenzhaltung des Lehrmittelapparates für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.

Dem vom k. und k. Reichs-Finanzministerium im Jahre 1881 gegründeten artistischen Atelier zur Herstellung von Staatsnoten stand er bis zu seinem Todestage als Chef vor.

Die künstlerische Tätigkeit Storcks erstreckte sich fast auf das Gesamtgebiet des kunstgewerblichen Schaffens, seine Entwürfe sicherten ihm eine aussergewöhnliche Einflussnahme auf die österreichische Kunstindustrie. Die „Blätter für Kunstgewerbe“, sowie die Jubiläumspublikation der Wiener Kunstgewerbeschule „Arbeiten der österreichischen Kunstindustrie aus den Jahren 1868—1893“ legen hiefür das beredteste Zeugnis ab. Die verschiedensten Ausstellungen kunstgewerblicher Richtung, die in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts in Paris, London, München, Brüssel, Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Karlsruhe, Triest, Wien etc. abgehalten wurden, brachten Belege seines Schaffensdranges. Die zahlreichsten Werke Storcks befinden sich in Wien.

Auch als Publizist auf kunstgewerblichem Gebiete hat sich Storck vielfach betätigt. Nach dem Tode Teirichs im Jahre 1876 übernahm Storck die Redaktion der „Blätter für Kunstgewerbe“, zu deren Mitarbeitern er seit ihrer Gründung gezählt hatte.

Er gab ferner heraus: „Einfache Möbel“ (zumeist ausgeführte Arbeiten für das Grand Hôtel), gemeinsam mit Gugitz und Paulick „Tür- und Fensterverschlüsse von Siccardsburg“, dann „Kunstgewerbliche Vorlageblätter“, „Die Pflanze in der Kunst“, „Figurale Vorlageblätter“ und gemeinsam mit seinem ehemaligen Schüler Professor O. Beyer das unvollendet gebliebene Werk „Alte Möbel für moderne Bedürfnisse“.

Wollte man hier alle Fächer aufzählen, für die Storck auf seiner langen Künstlerlaufbahn unermüdlich und rastlos geschaffen, so dürfte man kaum irgend ein Gebiet kunstgewerblicher Tätigkeit ausseracht lassen.

**EIN UNIKUM DER GRIECHISCHEN VASENMALEREI.** Einer späteren eingehenderen Besprechung\* vorbehalten, sei hier kurz auf einen überaus merkwürdigen Bildabdruck, der sich auf einer griechischen Vase der Sammlung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie befindet, hingewiesen. Eine Erscheinung dieser

\* In der V. Lieferung von Furtwängler-Reichhold „Griechische Vasenmalerei“, bei Bruckmann, München.